Polavaram – vertrieben und nirgendwo hin: Mehrere warten auf Häuser, Entschädigung (Teil 1)

DTE reiste in die Distrikte West Godavari und East Godavari in Andhra Pradesh, um das Ausmaß der durch das Polavaram-Projekt ausgelösten Vertreibung zu bewerten. Das ist der erste in der Reihe
javascript:void(0);javascript:void(0);javascript:void(0);https://api.whatsapp.com/send?text=Polavaram %E2%80%94 displaced and nowhere to go: Several await houses, compensation https://www.downtoearth.org.in/news/water/polavaram-displaced-and-nowhere-to-go-several-await-houses-compensation-80448javascript:void(0);

Von Shagun Kapil
Veröffentlicht: Dienstag, 30. November 2021

Zerstörte Landwirtschaftsfelder und baufällige Häuser prägen die Landschaft des Dorfes Dandangi im Bezirk East Godavari. Foto: Vikas Choudhary

Eine teilweise beschädigte Statue des ehemaligen Ministerpräsidenten von Andhra Pradesh, YS Rajashekhar Reddy, steht hoch zwischen den Trümmerhaufen und verlassenen Häusern im Dorf Dandangi im Bezirk East Godavari.
Die gebrochene Hand der einst erhabenen Statue zeigt nun nach unten. In den baufälligen Häusern des Geisterdorfs befinden sich noch Möbel und Utensilien – Erinnerungen an ein vergangenes Leben.

Die Dorfstraße, die bis Juni dieses Jahres zu Reis-, Mais- und Baumwollfeldern führte, verschwindet nun abrupt in den Backwaters des Godavari, die durch den kürzlich für den Bau des Polavaram-Staudamms errichteten Kofferdamm entstanden sind.
Ein Kofferdamm ist ein temporäres wasserdichtes Gehäuse, das gebaut wird, um das Bett eines Flusses für den Bau eines dauerhaften Dammes freizulegen.
Eine einstündige Bootsfahrt durch die Backwaters durch ein versunkenes Dorf nach dem anderen führt zu zwei geparkten Touristenbooten, die völlig vom Festland abgeschnitten sind. Das Boot beherbergt fünf zurückgelassene Familien – die Bewohner ihres Dorfes wurden im Mai evakuiert.
„Kannst du die halb versunkenen Häuser bei der Bank sehen? Das war unser Dorf", sagte der 45-jährige Polama Kundu, ein Bewohner des inzwischen evakuierten Dorfes Devipatnam in Ost-Godavari.
Es hatte über 1.300 Familien. Mitte 2020 wurden den meisten von ihnen Häuser in Rehabilitationskolonien im Bezirk zugewiesen , aber keines wurde bisher bezogen, weil sie weit vom Fluss entfernt waren. Im Mai dieses Jahres ordnete die Bezirksverwaltung die sofortige Evakuierung an, da befürchtet wurde, dass das Dorf während des Monsuns überflutet werden könnte. Und im Juni versanken Devipatnam und 71 weitere Dörfer.

Versunkene Häuser in Devipatnam. Foto: Vikas Choudhary

„Wir gehören zu den 200 Familien, denen kein Haus zugeteilt wurde. Während die meisten obdachlosen Familien inzwischen in anderen Dörfern zur Miete leben, mussten wir zurückbleiben. Wir können nirgendwo hingehen und haben kein Geld, um ein Zimmer zur Miete zu suchen“, sagte Kundu.

Die fünf Familien, die auf den beiden Booten leben, behaupten, ihnen seien Häuser in noch zu bauenden Kolonien versprochen worden. Währenddessen leben sie von der Entschädigung, die sie erhalten haben, während sie darauf warten, dass das Wasser ins Dorf fließt und es bedeckt.

Selbst dann werden sie ohne bürgerliche Annehmlichkeiten dastehen, weil der Rehabilitationsprozess für ihr Dorf auf dem Papier abgeschlossen ist.

Polama Kundu und ihr Mann Gurubabu leben seit Mai in ihren Booten, als ihre Häuser überflutet wurden. Foto: Vikas Choudhary

Das Polavaram-Bewässerungsprojekt, das bis April 2022 in Betrieb genommen werden soll, wird nach Abschluss die höchste Anzahl von Menschen in der Geschichte Indiens solcher Projekte vertreiben:

106.006 Familien in 222 Dörfern (insgesamt 373 Wohnungen) in Andhra Pradesh.

Die Backwaters können auch 3.337 Familien in Odisha und Chhattisgarh verdrängen, wenn ein geplanter Schutzdamm nicht gebaut wird.

„Für je 2,02 Hektar, die durch das Projekt bewässert werden, wird eine Stammesfamilie vertrieben“, sagte EAS Sarma, ehemaliger leitender Sekretär der indischen Regierung. Während bisher etwas mehr als 6.000 Familien umgesiedelt wurden, lässt die bisherige Vorgehensweise deutlich auf eine schwere humanitäre Krise schließen. Fast 80 Prozent der Bauarbeiten des Staudamms seien abgeschlossen, doch bislang seien erst 20 Prozent der Familien umgesiedelt worden, sagt S Jhansi Lakshmi, Staatspräsident von Andhra Pradesh von Rythu Kuli Sangha, einer gemeinnützigen Organisation, die sich für Vertriebene einsetzt.

Der Sanierungsprozess wird laut Projektplan in zwei Phasen durchgeführt. „Die erste Phase in Gebieten von 41 Metern oder weniger über dem Meeresspiegel ist fast abgeschlossen“, sagte Anand, Rehabilitierungs- und Umsiedlungsbeauftragter des Staudammprojekts.

Die Zahlen der Regierung deuten jedoch auf etwas anderes hin. Es gibt **17.109 projektbezogen vertriebene Familien , von denen zum 18. November 2021 nur 6.452 Häuser in Umsiedlungskolonien erhalten hatten. Damit sind fast sechs von zehn vertriebenen Familien in der ersten Phase noch obdachlos.**

Der Landerwerb für die 236 Wohnungen, die im Rahmen der zweiten Phase umgesiedelt werden müssen, ist noch im Gange. Die offiziellen Berichte deuten auch darauf hin, dass **die Familien in 213 Rehabilitations- und Umsiedlungskolonien verlegt werden sollten , aber nur 26 waren wie am 18. November fertig.**

Auch die Auszahlung der Entschädigung verläuft im Schneckentempo. Nach dem Land Acquisition Act von 2013 erhalten vertriebene Familien neben einem voll ausgebauten Haus auch Rs 6-7 Lakh als Entschädigung.

Die Landesregierung kündigte eine zusätzliche Entschädigung von Rs 3 lakh an. Auch Familien mit Ackerland erhalten entweder neues Land (bis 1 ha) oder zahlen den 2,5-fachen Wert des Landes.

Viele Familien haben jedoch entweder keine Entschädigung und nur das Haus oder eine Entschädigung, aber kein Haus oder Land für Land, oder keines der oben genannten erhalten.

Sivaji Bandar zum Beispiel führte ein angenehmes Leben, als er plötzlich gezwungen war, zu evakuieren, weil sein Haus in West Godavari von Wasser überschwemmt wurde. „Ich habe das Dorf mit einer schwangeren Frau, einem 11-jährigen Sohn und Eltern verlassen, obwohl mir kein Haus zugewiesen wurde“, sagte Bandar, der im Dorf Tekuru ein Lebensmittelgeschäft besaß.

„Nachdem ich ein Haus und einen Laden besitze, habe ich jetzt eine Schuld von 4 Lakh Rs, lebe von der Miete und ohne jegliche Lebensgrundlage“, sagte er.
Von den 200 Familien im Dorf Tekuru haben bisher nur die 50 Stammesfamilien eine Entschädigung erhalten.
„Wir haben unsere Beschwerden beim Finanzamt eingereicht“, sagte er.
Nehmen Sie den Fall von Pediredla Sachinarayana, einem Bauern aus dem Dorf Kondamadalu, dem letzten Dorf von Ost-Godavari, etwa 60 km von der Rehabilitationskolonie Krishnunipalem entfernt, wohin er vor sechs Monaten umgezogen ist.
Er hat weder eine Entschädigung noch alternative landwirtschaftliche Flächen bekommen. Er und seine vier Brüder besaßen 6 Hektar, die jetzt unter Wasser liegen. Seine Familie hatte einige Ersparnisse, bevor sie hierher kam und hat deshalb bis jetzt davon, aber jetzt starren sie in eine ungewisse Zukunft.
Er hat seit seinem Wechsel keine Arbeit mehr gefunden.
„Sogar ein *Kadi Patta* kostet 10 Rupien. Wir haben nicht einmal mehr so viel übrig. Wir werden noch einen Monat abwarten. Wenn die Regierung uns keine Entschädigung und Arbeit gibt, werden wir in unser altes Dorf zurückkehren, in welchem Zustand es auch ist“, sagte er.
Andere, die sie erhalten haben, sagen, die Entschädigung sei ein Witz. „Wir erhalten eine Einmalzahlung, verlieren aber unser Leben und unsere Lebensgrundlage. Wie sollen wir überleben?“ fragte Uppey Prasad Rao, der für sein 0,4 ha Land eine Entschädigung von Rs 7 lakh erhielt.
Er behauptete, er müsse mindestens Rs 20 Lakh ausgeben, um ein ähnliches Landstück um die Rehabilitationskolonie herum zu besitzen, in der er jetzt in Krishnunipalem lebt.

„Down to Earth“ *reiste in die Distrikte West Godavari und East Godavari in Andhra Pradesh, wo das Polavaram-Projekt (ein Mehrzweck-Bewässerungsprojekt) im Gange ist, um zu sehen, wie die größte Vertreibung in der Geschichte von Vertreibungsprojekten bewältigt wird.* ***Dies ist Teil 1 der 6-teiligen Serie****.*

Lesen Sie auch: Warum Polavaram ein sinnloses Projekt ist https://www.downtoearth.org.in/coverage/forests/why-polavaram-is-a-pointless-project-33445